

Traminer Kirchturm: Die SVP unter sich

von Karin Köhl

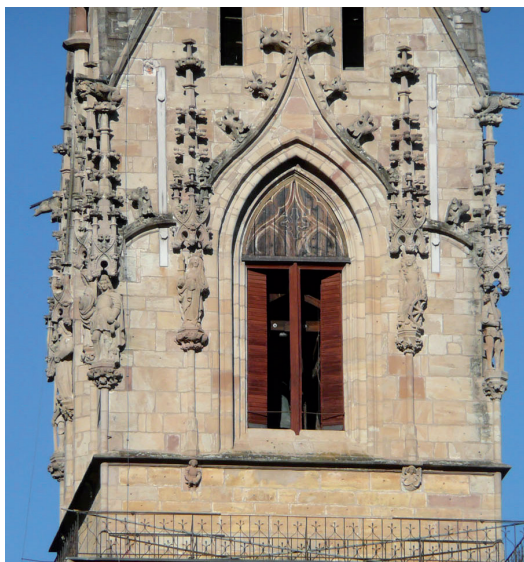
Es ist schon schade, wenn man das Feld so kampflos überlässt, aber alleine kann und will ich auch nicht kandidieren.“ Helmut Bologna saß 13 Jahre lang als Oppositioneller im Traminer Gemeinderat. Nun wird unter dem Kapitel Bürgerliste – vorerst – ein Schlussstrich gezogen. Bereits vor Monaten hat Bologna sich umgehört, nachgehakt, wer bereit wäre, für die Bürgerliste anzutreten. Fündig wurde er nicht. „Es ist einfach kein Interesse da“, bedauert er.

Davon kann auch die Süd-Tiroler Freiheit ein Lied singen: „Die Stimmung in Tramin ist komisch“, berichtet Stefan Zelger. „Es ist nicht ein Frust über die Dorfpolitik, sondern vielmehr eine generelle Müdigkeit zu spüren.“ Zelger saß zuerst für die BürgerUnion, dann für die Süd-Tiroler Freiheit zehn Jahre lang im Gemeinderat, sein Parteikollege Peter Geier sogar 15 Jahre. Bei den anstehenden Wahlen werden sie aber beide nicht mehr antre-

„Die Leute haben einfach nicht mehr Lust, sich für die Politik einzusetzen und ihre Freizeit dafür zu opfern.“

Wolfgang Oberhofer

ten. Zelger könne das, so betont er, nicht mit seinen Aufgaben als Sekretär der Landtagsfraktion der Süd-Tiroler Freiheit unter einen Hut bringen. „Und einfach nur auf dem Papier zu kandidieren, bringt auch nichts.“ Neben den beiden eingefleischten Vertretern der Süd-Tiroler Freiheit ließen sich allerdings keine anderen Kandidaten finden. „Vorerst“, betont Zelger, „werden wir bei den Gemeinderatswahlen nicht mehr antreten.“ Und gerade im patriotischen Tramin schmerzt das schon: „Das tut schon ein wenig



„Komische Stimmung“

Die Gemeinderatswahlen in Tramin werden ohne Opposition geschlagen. Leid tut das allen – sogar den Vertretern der SVP.



Wolfgang Oberhofer



Helmut Bologna



Stefan Zelger



Christine Dissertori Zwerger

weh“, gesteht Zelger. Auch auf Landesebene sieht man eine solche Entwicklung nicht gerne. Bedauerlich und besorgniserregend sei diese Entwicklung, sind sich die scheidenden Oppositionspolitiker in Tramin einig. Leid tut das aber nicht nur ihnen, sondern auch den Vertretern des Edelweiß: „Auch wenn sich das ein bisschen blöd anhört, finde ich es schon schade, dass außer der SVP keine andere Partei mehr antritt“, gibt Christine Dissertori Zwerger, derzeit Assessorin und SVP-Ortsobfrau in Tramin, zu. „Die Opposition hat ihre Arbeit immer konstruktiv gemacht. So eine Entwicklung tut dem Dorf nicht gut.“ Sie will es nicht wirklich glauben, dass die Süd-Tiroler Freiheit und die Bürgerliste nicht schlussendlich jemanden aus dem Hut zaubern und

die Wahl spannender machen. Ebenso wenig will sie glauben, dass es nur einen Bürgermeisterkandidaten gibt. Denn nachdem Werner Dissertori aufgrund seiner Mandatsbeschränkung nicht mehr kandidieren kann, wird sein Stuhl frei. Interesse hat bislang nur Wolfgang Oberhofer angemeldet, der 15 Jahre lang Vizebürgermeister und Dissertoris rechte Hand war.

Der Demokratie zuliebe würde auch Oberhofer sich einen weiteren Bürgermeisterkandidaten wünschen. Die Chancen dafür stehen allerdings nicht gut. Auch er findet keinen wirklichen Grund für die fehlenden Kandidaten: „Ich glaube nicht, dass es die Skandale sind, die

die Leute abschrecken. Die Leute haben einfach nicht mehr Lust, sich für die Politik einzusetzen und ihre Freizeit dafür zu opfern.“

Dieses Problem scheint man in Tramin aber in allen Parteien zu haben. „Noch vor einem Monat“, gibt Christine Dissertori zu, „hat es auf den Listen der SVP gar nicht gut ausgesehen.“ Mittlerweile habe man ausreichend Kandidaten gefunden, darunter auch junge Anwärter und Frau, wie man stolz betont. Maximal 28 Kandidaten darf die SVP stellen, 18 davon schaffen den Sprung in den Gemeinderat.

Sie werden in den nächsten fünf Jahren wohl unter ihresgleichen bleiben. Denn während vor zehn Jahren noch sieben Oppositionelle und in der vergangenen Verwaltungsperiode drei Gemeinderäte im Rathaus saßen, werden die Traminer bei den Gemeinderatswahlen 2015 vergebens nach einem anderen Listenzeichen als dem Edelweiß Ausschau halten.

Crash in Kurtatsch

Zu einem aufsehenerregenden Unfall kam es am **Montagnachmittag** in Kurtatsch.

Gegen 13 Uhr war ein 55-jähriger Mann aus Kurtatsch mit seinem Pkw in Kurtatsch Richtung Weinstraße unterwegs. Auf der Kreuzung verlor er die Herrschaft über seinen Pkw und fuhr in einen Hauseingang. Dabei blieb der Lkw in einem Zaun hängen, wobei sich die vorderen Räder in der Luft befanden.

Der Lenker des Fahrzeugs konnte, laut Angaben der Freiwilligen Feuerwehr Kurtatsch, selbst das Fahrzeug verlassen. Er wurde allerdings erheblich verletzt, von den Sanitätern des Weißen Kreuzes



Foto: FF Kurtatsch

Unfall in Kurtatsch

erstversorgt und ins Bozner Krankenhaus gebracht.

Namibia in Kurtinig

Bürgermeister **Manfred Mayr & Co.** erzählen von **Sanddünen und Köcherbaumwäldern.**

Es war eine Reise, die den Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben wird: Im November und Dezember war eine sechsköpfige Reisegruppe zweieinhalb Wochen lang in Namibia unterwegs – unter ihnen auch Kurtinigs Bürgermeister Manfred Mayr. „Es war wirklich eine wunderbare Erfahrung“, betont Mayr. Am heutigen Dienstag um 20 Uhr erzählen die Weltenbummler bei einem Diavortrag in der Bibliothek in Kurtinig von ihren Erlebnissen auf der 4.000 Kilometer langen Strecke, die sie im Kleinbus zurückgelegt haben, von Sanddünen, Köcher-



Namibia

baumwäldern und den Erkenntnissen über Land und Leute.